



jugendsozialarbeit aktuell



Denken in Chancen!

Nummer 124 / Februar 2014

**Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,**

nicht zuletzt aufgrund der Ausschreibungs- und Vergabepaxis der Bundesagentur für Arbeit haben sich in den vergangenen Jahren mehrere katholische Träger aus dem Handlungsfeld der Jugendberufshilfe nach SGB II/III bewusst zurückgezogen oder sind bei der Vergabe nicht berücksichtigt worden. Dennoch haben im Schul- und Ausbildungsjahr 2012/2013 rund 24.000 junge Menschen an Maßnahmen und Angeboten der Katholischen Jugendsozialarbeit in NRW teilgenommen. Dem gegenüber stehen häufig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit-Beschäftigungsverhältnissen, die nicht selten auch befristet sind.

Diesen Zahlen liegt eine aktuelle Datenerhebung zugrunde, an der sich rund 65 Prozent aller Einrichtungen der Jugendsozialarbeit in katholischer Trägerschaft in NRW beteiligt haben. Die tatsächliche Zahl der erreichten jungen Menschen ist also voraussichtlich noch um einiges höher.

Aufgrund der sich verändernden Rahmenbedingungen von Jugendsozialarbeit, der stärkeren Differenzierung der Lebenslagen benachteiligter junger Menschen und der damit verbundenen individuelleren Ausgestaltung von Unterstützungs- und Hilfeangeboten wird es sicher nicht leichter, Jugendsozialarbeit in Zahlen darzustellen. Gerade vor diesem Hintergrund bedarf es zukünftig aufeinander abgestimmter Datenerhebungen der verschiedenen Zuwendungsgeber und nicht zuletzt auch einer entsprechenden Ausstattung der Träger und Einrichtungen, diese Daten auch zusammen zu tragen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Stefan Ewers
Geschäftsführer

Katholische Jugendsozialarbeit in
Zahlen: 24.000 junge Menschen in
guten Händen

Stefan Ewers

Die katholischen Träger und Einrichtungen der Jugendsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen engagieren sich seit vielen Jahren, teilweise auch Jahrzehnten, in den verschiedenen Handlungsfeldern der Jugendsozialarbeit. Neben den „klassischen“ Handlungsfeldern der Jugendberufshilfe, des Jugendwohnens, den Jugendmigrationsdiensten und der schulbezogenen Jugendsozialarbeit gewinnen in letzter Zeit auch Offene Angebote der Jugendsozialarbeit sowie Angebote der mobilen, aufsuchenden Jugendsozialarbeit an Bedeutung. Dies geht aus einer Datenerhebung der LAG KJS NRW hervor, die Ende vergangenen Jahres die aktuellen Zahlen der Katholischen Jugendsozialarbeit in NRW für das Schul- und Ausbildungsjahr 2012/2013 ermittelt hat. Bei der aktuellen Datenerhebung handelt es sich um ein gemeinsames Vorgehen der Katholischen Jugendsozialarbeit in Deutschland. Aufgrund unterschiedlicher Förderbedingungen in den einzelnen Bundesländern konnten nicht alle Items, die durch die LAG KJS NRW in 2009 (siehe Jugendsozialarbeit aktuell Nr. 82, April 2009) abgefragt wurden, in gleicher Weise übernommen werden.

An der aktuellen Datenerhebung der Katholischen Jugendsozialarbeit in NRW haben sich siebenzig Einrichtungen beteiligt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von etwa 65 Prozent. NICHT abgefragt wurden die 15 Jugendmigrationsdienste in katholischer Trägerschaft, da für dieses Angebot eine eigene Datenerhebung durchgeführt wird. Die aktuellen Zahlen der Jugendmigrationsdienste für das Jahr 2013 liegen im Frühsommer dieses Jahres vor. Die hier vorgestellten Ergebnisse bilden daher einen großen Teil, nicht jedoch Katholische Jugendsozialarbeit in NRW im Gesamten ab. Die Rückmeldungen aus den

verschiedenen Handlungsfeldern verteilen sich in der Datenerhebung wie folgt:

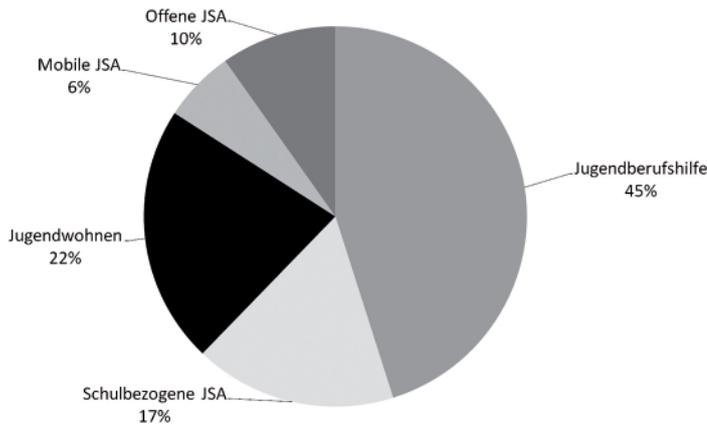


Abbildung 1: Verteilung nach Handlungsfeldern; n = 70

Jugendberufshilfe: Rückgang von Teilnehmer_innen

Im Handlungsfeld der Jugendberufshilfe engagiert sich, wie auch in den vergangenen Jahren, der größte Teil der Träger und Einrichtungen. Im Rahmen der Datenerhebung wurden unter diesem Handlungsfeld nicht nur die klassischen Maßnahmen der Jugendberufshilfe nach dem SGB III oder auch SGB II zusammengefasst, sondern ebenso Landes- und Bundesprogramme (z.B. „Jugendwerkstätten“, „Werkstattjahr“, „Kompetenzagentur“, „Schulverweigerung – 2. Chance“ etc.), die benachteiligte junge Menschen auf ihrem Weg der schulischen oder beruflichen Ausbildung unterstützen.

Die meisten Jugendlichen nahmen an Bundesprogrammen (2.425) und berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (2.417) teil.

Die Freie Förderung nach § 16f SGB II wird weiterhin nur sehr selten zur Förderung benachteiligter junger Menschen genutzt – lediglich 69 junge Menschen wurden im Erhebungszeitraum entsprechend gefördert. Die Teilnehmer_innenzahl verteilt sich auf die einzelnen Maßnahmen und Angebote wie in Abb. 2.

Im Vergleich zur letzten Datenerhebung ist ein Rückgang der Teilnehmer_innenzahl vor allem im Bereich der SGB II/III-Maßnahmen zu verzeichnen. Im Zeitraum der Datenerhebung meldeten sich zu Einigen mehrere Träger und Einrichtungen, dass sie entweder

nicht mehr an den Ausschreibungen der Bundesagentur für Arbeit teilnehmen würden oder aber aufgrund der Tarifbindung und der damit verbundenen Personalkosten immer häufiger Lose verlieren würden. Zum Anderen zeigt die Erhebung auch die Auswirkung der Reduzierung von Maßnahmeplätzen in den einzelnen Maßnahmeformen.

Jugendwohnen: Ein Angebot der Jugendhilfe

Mit achtzehn Jugendwohneinrichtungen haben fünfzig Prozent aller Jugendwohneinrichtungen in Katholischer Trägerschaft in NRW an der Datenerhebung teilgenommen. Begleitung und

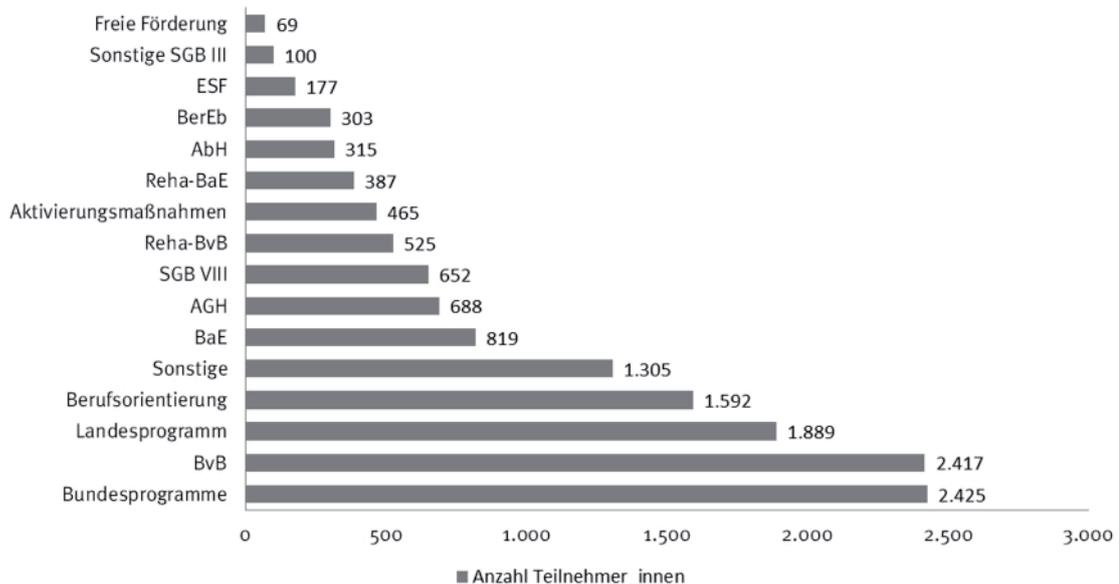


Abbildung 2: Anzahl der Teilnehmer_innen nach Maßnahme / Angebot

Unterstützung im Rahmen der Jugendhilfe sowie die Betreuung benachteiligter junger Menschen im Rahmen ihrer schulischen oder beruflichen Ausbildung bilden die zentralen Schwerpunkte des Jugendwohnens in katholischer Trägerschaft in NRW. Von den insgesamt knapp 290.000 Übernachtungen im Erhebungszeitraum entfielen allein 241.971 Übernachtungen auf junge Menschen, die über einen längeren Zeitraum, meist im Rahmen ihrer Ausbildung oder aufgrund der Unterbringung durch die kommunale Jugendhilfe, im Jugendwohnheim wohnen. Lediglich 41.944 Übernachtungen wurden im Rahmen blockweiser Unterbringung (meist im Zusammenhang mit Blockunterricht in benachbarten Berufskollegs) verzeichnet und nur 5.124 für kurzzeitige Unterbringung von Besucher_innen oder Gästen. Neben der soeben dargestellten Art der Unterkunft wurde auch der Anlass der Unterkunft abgefragt. Hier zeigt sich deutlich, dass in NRW die Unterstützungsleistungen für benachteiligte junge Menschen häufig durch die örtliche Jugendhilfe in Anspruch genommen wird: Über 100.000 Übernachtungen entfallen allein auf den Bereich der Jugendhilfe nach §§ 13, 41 und 42 SGB VIII. „Ausbildung“ ist dennoch mit der Hälfte aller Übernachtungen der zentrale Anlass für die Unterbringung in einem Jugendwohnheim. Fünfzehn der achtzehn Jugendwohnheime verfügen über eine gültige Betriebserlaubnis und dürfen damit auch Minderjährige in ihrer Einrichtung betreuen. Mit dreizehn Einrichtungen verfügt der überwiegende Teil der Jugendwohnheime in katholischer Trägerschaft in NRW über eine Leistungs- und Entgeltvereinbarung nach §§ 78a-g SGB VIII mit dem örtlichen Jugendhilfeträger.

Schulbezogene Jugendsozialarbeit: 10 Prozent werden intensiv begleitet

Die Statistik aus 2009 weist für den Bereich „schulbezogene Jugendsozialarbeit / Einzelberatung“ insgesamt 3.723 Schüler_innen aus. Die Beratung von Eltern und Lehrern stand vor fünf Jahren noch nicht im Fokus der Datenerhebung. Vierzehn der Einrichtungen, die an der aktuellen Datenerhebung teilgenommen haben, sind in der schulbezogenen Jugendsozialarbeit aktiv und halten Angebote an insgesamt 79 Schulen mit rund 24.600 Schüler_innen vor. Mit 2.367 Teilnehmer_innen wurden etwa 10 Prozent aller Schüler_innen im Rahmen der Einzelfallhilfe intensiv begleitet und rund 19 Prozent (4.646 Schüler_innen) nahmen an Projekten oder Gruppenangeboten teil. Darüber hinaus wurden auch 1.132 Eltern und 775 Lehrer_innen beraten. Das Beratungsangebot für Eltern und Lehrer_innen geht zum Einen auf verstärktes systemisches Arbeiten in der schulbezogenen Jugendsozialarbeit zurück, vor allem aber wohl auf die Umsetzung der Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes.

Offene und mobile Jugendsozialarbeit: Wer durch alle Netze rutscht, braucht intensive Hilfe

205 benachteiligte junge Menschen wurden im Rahmen der offenen, 1.547 durch die mobile aufsuchende Jugendsozialarbeit im Ausbildungsjahr 2012/13 erreicht. Die Gesamtzahl der durch solche niedrigschwelligen Angebote erreichten jungen Menschen ist im Vergleich zur Erhebung 2009 um 257 gestiegen, was einer Steigerung von 20 Prozent entspricht. Von den erreichten jungen Menschen sind rund 57 Prozent männlich. Diese beiden Zahlen entsprechen durchaus dem Trend, der derzeit zu beobachten ist: Zum Einen ist der größere Teil der jungen Menschen, die durch alle Netze rutschen, männlich. Zum Anderen steigt die Zahl der jungen Menschen, die durch die Regelangebote nicht mehr erreicht werden, stark an.

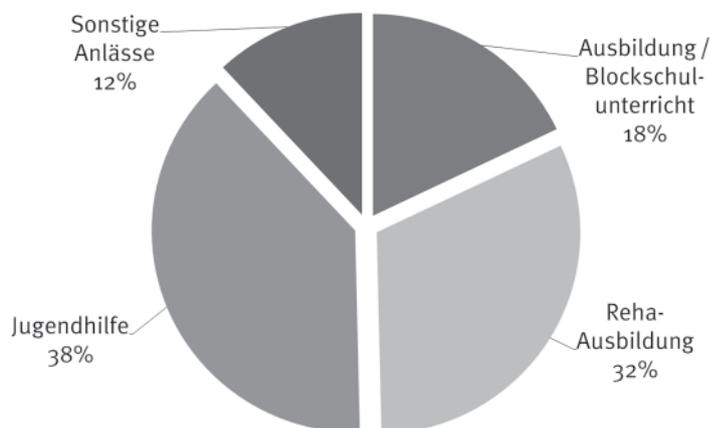


Abbildung 3: Anlass für die Unterbringung in einem Jugendwohnheim in Prozent; n = 18

Jugendsozialarbeit: Ein Teilzeit-Job

Mit der aktuellen Datenerhebung wurde auch ein Blick auf die Situation der Mitarbeiter_innen in den Einrichtungen der Katholischen Jugendsozialarbeit in NRW geworfen. Abgefragt wurden neben der Anzahl der tatsächlich beschäftigten Mitarbeiter_innen auch die Vollzeit-Äquivalente der durch die Mitarbeiter_innen belegten Stellen. Insgesamt sind in den siebzig Einrichtungen 1.281 Mitarbeiter_innen beschäftigt. Rechnet man deren Beschäftigungsumfang auf Vollzeitstellen um, so stehen diesen Mitarbeiter_innen 851,1 Vollzeitstellen zur Verfügung. Dabei sieht die Verteilung in den einzelnen Handlungsfeldern noch sehr unterschiedlich aus: Während in der Jugendberufshilfe im Durchschnitt ein Vollzeitäquivalent von 0,7 erreicht wird (also ein Beschäftigungsumfang im Schnitt von 70 Prozent),

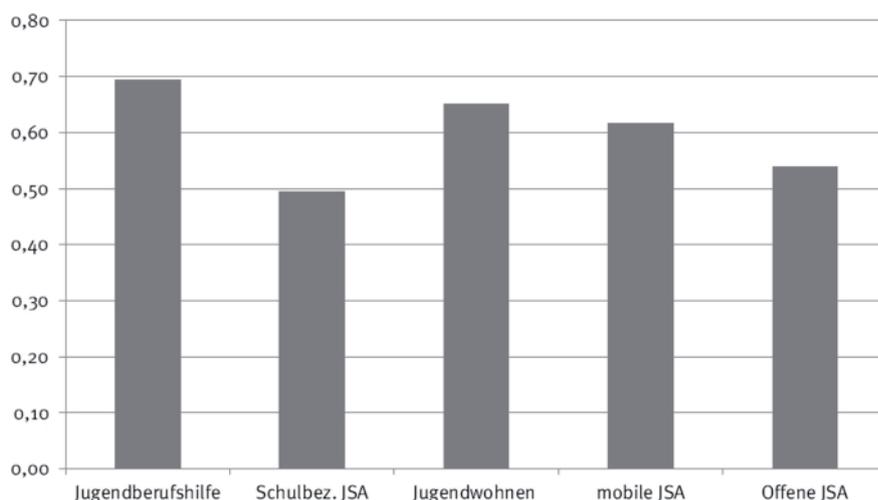


Abbildung 4: Vollzeitäquivalente nach Handlungsfeld; 1 = 100% BU

so beträgt das durchschnittliche Vollzeit-Äquivalent im Bereich der schulbezogenen Jugendsozialarbeit lediglich 0,49 (also einem durchschnittlichen Beschäftigungsumfang von weniger als einer halben Stelle).

Ausblick

Über die hier dargestellten Handlungsfelder, Maßnahmen und Angebote erreicht die Katholische Jugendsozialarbeit in NRW etwa 24.000 junge Menschen. In Anbetracht der Tatsache, dass die hier vorgelegten Zahlen sich auf 65 bis 70 Prozent aller Einrichtungen bezieht, liegt die Anzahl der tatsächlich erreichten jungen Menschen sicherlich noch um einiges höher. Hinzugezählt werden dann noch all die jungen Menschen, die durch die Jugendmigrationsdienste erreicht werden.

In der Expertise „Benachteiligung in Zahlen“, die sich mit der Datenlage der Jugendsozialarbeit in NRW auseinandersetzt, weist Dr. Jens Pothmann darauf hin, dass die organisatorische Zergliederung der Jugendsozialarbeit in mehrere Sozialgesetzbücher (nicht nur in NRW) negative Auswirkungen auf die Datenlage zu diesem Handlungsfeld hat. Aufgrund dieser Zergliederung führen verschiedene Zuwendungsgeber je eigene, unterschiedliche und nicht aufeinander abgestimmte Datenerhebungen und Statistiken durch. Allein diese Tatsache macht es uns als Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit NRW nicht leicht, Träger und Einrichtungen zu motivieren, nochmal zusätzlich an einer Datenerhebung teilzunehmen – sind die Dokumentationen doch, je nachdem welche Maßnahme oder welches Angebot sie durchführen, sehr intensiv und umfangreich. Darüber

hinaus führen die größeren Träger und Einrichtungen innerhalb der Katholischen Trägergruppe jeweils eigene Datenerhebungen durch. Vor diesem Hintergrund bedanke ich mich ganz herzlich bei allen Einrichtungen, die sich an dieser Datenerhebung beteiligt und so dazu beigetragen haben, katholische Jugendsozialarbeit in NRW in Zahlen darstellbar zu machen.

IMPRESSUM

jugendsozialarbeit aktuell
c/o LAG KJS NRW
Ebertplatz 1
50668 Köln
E-MAIL: aktuell@jugendsozialarbeit.info
WEB: www.jugendsozialarbeit.info

jugendsozialarbeit aktuell (Print) ISSN 1864-1911
jugendsozialarbeit aktuell (Internet) ISSN 1864-192X

VERANTWORTLICH: Stefan Ewers
REDAKTION: Franziska Schulz
DRUCK/VERSAND: SDK Systemdruck Köln